



Markus Späth

Ein neuer Blick auf eine wertvolle Handschrift der Gießener Universitätsbibliothek

**Die internationale Tagung „Das Gießener Evangeliar“
vom 8. bis 10. September 2022**

Die Gießener Universitätsbibliothek besitzt eine wertvolle Evangelienhandschrift (Hs. 660), die kurz vor dem Jahr 1000 im Skriptorium eines Kölner Klosters geschrieben und mit einem reichen Bildprogramm an Buchmalereien ausgestattet wurde. Obwohl diese Handschrift in der kunsthistorischen Forschung seit langem als wichtiger Beleg für ein Datierungskorsett der Kölner Buchmalerei um die erste christliche Jahrtausendwende herangezogen wurde, hat niemals eine eingehend wissenschaftliche Analyse dieser Handschrift stattgefunden.

Diesem Desiderat hat sich im September 2022 die internationale Tagung „Das Gießener Evangeliar und die ‚Malerische Gruppe‘ der Kölner Buchmalerei um 1000“ angenommen, die vom Gießener Institut für Kunstgeschichte (Prof. Dr. Markus Späth) und der UB (Dr. Olaf Schneider) gemeinsam mit und auf Initiative der Forschungsstelle zur Ottonischen Buchmalerei am Kunsthistorischen Institut an der Christian-Albrechts-Universität zu Kiel (Ursula Prinz M.A., Prof. Dr. Klaus Gereon Beuckers) veranstaltet wurde.

Das Veranstaltungsformat erlaubte es den internationalen Expertinnen und Experten nicht nur im Tagungsraum über den Gegenstand zu referieren, sondern auch im Sonderlesesaal der UB unmittelbar an der wertvollen Pergamenthandschrift zu diskutieren. Während die Tagung einerseits disziplinär fundiert, die zahlreichen figürlichen wie ornamental-abstrakten Illuminationen dieser Handschrift im Rahmen der europäischen Buchmalerei um 1000 analysierte, bot sie andererseits eine weitreichende

interdisziplinäre Kontextualisierung. Diese reichte von einer kodikologischen, also buch-kundlichen Befunderhebung über die Analyse der verwendeten Farbpigmente bis zur Ausleuchtung der historischen Zusammenhänge, die in der zu dieser Zeit kulturell prosperierenden Metropole am Rhein die Schaffung einer solch komplexen wie künstlerisch anspruchsvollen Bilderhandschrift ermöglichten. Dadurch konnte eine Vielfalt neuer Erkenntnisse zur Kölner Buchmalerei in der Zeit der ottonischen Kaiser im Allgemeinen wie zu diesem Codex im Speziellen gewonnen werden. So ließ sich seine Entstehung ebenso sehr präzise in die beiden letzten Dekaden des 10. Jahrhunderts eingrenzen, wie der bis dahin unklare Eingang in die Bestände der UB ins frühe 18. Jahrhundert klären. Durch neue Quellenfunde in der UB konnte nachgewiesen werden, dass das Evangeliar eine Schenkung eines Gießener Professors war. Er hatte den Codex auf dem bedeutenden Frankfurter Buchmarkt erworben, auf dem damals viele Bücher aus den in Auflösung begriffenen Kölner Klosterbibliotheken gehandelt wurden.

Im Herbst 2023 erschien ein Tagungsband im Böhlau Verlag Köln, in dem die Ergebnisse umfassend dokumentiert sind.

Ein hochauflösendes Digitalisat findet sich in DiGiSam: <http://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hebis:26-digisam-67353>

Kontakt:

markus.spaeth@kunstgeschichte.uni-giessen.de